

Ilona Nord und Jens Palkowitsch-Kühl\*

## RELab digital: Ein Projekt zu religiöser Bildung in einer mediatisierten Welt

<https://doi.org/10.1515/zpt-2017-0031>

**Abstract:** School as a space for the learning and living practice of future generations is part of the global medial processes of transformation. Thus, religious education and didactics, like all other scientific disciplines, are challenged to reflect on and to conceptualize the integration of digital media in theory as well as in practice. This must be carried out in at least three dimensions: in learning with digital media, in learning about digital media, and in initiating and practicing a constructive-critical approach to media education. The project presented here concerns itself with the development, practice, and evaluation of learning scenarios in Religious Education, and also in exchange with spaces of religious education outside the school context.

**Zusammenfassung:** Schule als Lern- und Lebensort zukünftiger Generationen partizipiert an global sich vollziehenden medialen Transformationsprozessen. Religionspädagogik und -didaktik sind, wie alle anderen Fachwissenschaften auch, herausgefordert, die Integration digitaler Medien in Theorie und Praxis zu reflektieren und konzeptionieren. Dies hat in mindestens drei Dimensionen zu erfolgen: beim Lernen mit digitalen Medien, beim Lernen über digitale Medien sowie in der Einübung in eine konstruktiv-kritische Medienbildung. Das Projekt ist der Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Lernszenarien im Religionsunterricht und im Austausch mit außerschulischen religiösen Bildungsorten gewidmet.

**Keywords:** Media Education, Learning with digital Media, Learning about digital Media, digitalized teaching material, SAMR-Model, Didactics of Religion

**Schlagworte:** Medienbildung, Lernen mit digitalen Medien, Lernen über digitale Medien, digitales Unterrichtsmaterial, SAMR-Modell, Religionsdidaktik

---

\***Kontakt:** Ilona Nord, Universität Würzburg, Institut für Evangelische Theologie, Lehrstuhl II – Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, Wittelsbacherplatz 1, D-97074 Würzburg, E-Mail: [ilona.nord@uni-wuerzburg.de](mailto:ilona.nord@uni-wuerzburg.de)

Jens Palkowitsch-Kühl Universität Würzburg, Institut für Evangelische Theologie, Lehrstuhl II – Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, Wittelsbacherplatz 1, D-97074 Würzburg, E-Mail: [ilona.nord@uni-wuerzburg.de](mailto:ilona.nord@uni-wuerzburg.de)

# 1. Mediatisierung von (religiösen) Bildungsprozessen

Digitale (Kommunikations-)Technologien breiten sich in vielen Lebensbereichen generationen- und standortübergreifend aus<sup>1</sup>. Schule als Lern- und Lebensort zukünftiger Generationen partizipiert an diesem gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungs- und Veränderungsprozess. Insofern stellt sich allen Fachwissenschaften und Fachdidaktiken die Herausforderung, die Integration digitaler Medien, d. h. Lernen *mit* digitalen Medien und Lernen *über* digitale Medien sowie auch umfassende Medienbildung im Kontext von Schule zu reflektieren und zu konzeptionieren.<sup>2</sup> Damit knüpft das Projekt an ein Desiderat der Forschung an, wie es in der Studie *Medienbildung an deutschen Schulen* der Initiative D21 ausgewiesen wurde. Gegen eine teilweise ideologisch geführte Debatte über die Integration von digitalen Medien und die Vermittlung von Medienkompetenzen seien systematische medienpädagogische Studien zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht erforderlich. Diese sollten die Anforderungen der einzelnen *Fachdidaktiken* besonders berücksichtigen.<sup>3</sup>

## 2. Einblicke in das Konzept „Religionspädagogik in einer mediatisierten Welt“

Das Würzburger Projekt „Religiöse Bildung in einer mediatisierten Welt (RELab digital)“<sup>4</sup> greift diese Anforderung auf, indem erstens innerhalb einer deutsch-schwedischen Kooperation fachwissenschaftliche und fachdidaktische Verhältnisbestimmungen zwischen christlicher Religion und Medien im Sinne einer

---

1 Vgl. u. a. Friedrich Krotz/Andreas Hepp (Hg.), *Mediatisierte Welten*. Forschungsfelder und Beschreibungsansätze. Wiesbaden (Springer) 2012 und Andreas Hepp, *Medienkultur*. Die Kultur mediatisierter Welten. Wiesbaden (Springer) 2011.

2 Vgl. Gerhard Tulodziecki/Bardo Herzig/Silke Grafe, *Medienbildung in Schule und Unterricht*. Bad Heilbrunn (UTB) 2010; Gerhild Nieding/Peter Ohler/Günter D. Rey, *Lernen mit Medien*. Paderborn (Schöningh) 2015 und Helmut M. Niegemann/Steffi Domagk/Silvia Hessel/Alexandra Hein/Matthias Hupfer/Annett Zobel, *Kompendium multimediales Lernen*. Berlin (Springer) 2008.

3 atene KOM GmbH (Hg.), *Medienbildung an deutschen Schulen*. Handlungsempfehlungen für die digitale Gesellschaft. Berlin 2014, 10.

4 In Zusammenarbeit mit dem Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, dem Religionspädagogischen Instituts der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sowie der Professional School of Education der Universität Würzburg.

„Religionspädagogik in einer mediatisierten Welt“ erarbeitet wurden.<sup>5</sup> Im Sinne religionspädagogischer Grundlagen wurde hier auch entlang der Einzeldisziplinen der christlichen Theologie herausgearbeitet, welche integrale Bedeutung Medien für diese selbst haben. Christliche Theologie kann sozusagen als eine der ersten Medienwissenschaften gelten.<sup>6</sup> Nun werden zweitens didaktische Konzepte (weiter-)entwickelt als auch Lehr- und Lernszenarien aufgebaut, erprobt und evaluiert. Vorhandene Forschungsperspektiven im Feld der Religionspädagogik und Praktischen Theologie nehmen bereits das Verhältnis von Neuen Medien und Religion (en) in den Blick<sup>7</sup>. Daneben sind im deutschsprachigen Kontext Einzelbeiträge zur Religionsdidaktik erschienen, die Impulse für ein Lernen mit und über digitalen Medien im Religionsunterricht thematisieren.<sup>8</sup> Ein Transfer in konkrete Unterrichtsszenarien und deren wissenschaftliche Evaluation und Reflexion fehlt jedoch bislang. Im geplanten Projekt stehen Aspekte einer Religionspädagogik im Vordergrund, welche über eine bloße Vermittlung von Wissensbeständen hinausgeht und die Lebens- und Aushandlungserfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit existentiellen Fragen in, durch und mit digital vernetzten Medien in den Blick nimmt. Soziale Erfahrungen und ihre Bedeutung insbesondere für die emotionale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie deren Wertbildungsprozesse sind innerhalb der Transformationsprozesse einer sich *digitalisierenden* Gesellschaft von einem tiefgreifenden Wandel begriffen. Intuitive Benutzungsoberflächen, wie sie die Mensch-Computer-Interaktion anbieten, schaffen Möglichkeitsräume, die im Sinne von bereits anderswo entwickelten religionspädagogischen Prinzipien und religionsdidaktischen Konzeptionen zu bearbeiten

---

5 Ilona Nord/Hanna Ziperovszky (Hg.), *Religionspädagogik in einer mediatisierten Welt*. Stuttgart (Kohlhammer) 2017.

6 Vgl. ebd., insbesondere Kapitel 1.

7 Manfred L. Pirner, *Religiöse Mediensozialisation? Empirische Studien zu Zusammenhängen zwischen Mediennutzung und Religiosität bei SchülerInnen und deren Wahrnehmung durch LehrerInnen*. München (kopaed) 2004; Ilona Nord/Swantje Luthe (Hg.), *Social Media, christliche Religiosität und Kirche. Studien zur Praktischen Theologie mit religionspädagogischem Schwerpunkt*. Jena (Garamond Wissenschaftsverlag) 2014; Thomas Klie/Ilona Nord, *Tod und Trauer im Netz. Mediale Kommunikationen in der Bestattungskultur*. Stuttgart (Kohlhammer) 2016.

8 Manfred L. Pirner, *Medienbildung in schulischen Kontexten. Fazit und Perspektiven*. In: Wolfgang Pfeiffer/Rainer Uphues (Hg.), *Medienbildung in schulischen Kontexten. Erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven*. München (kopaed) 2013, 409–418. Michael Haas, *Religion und Neue Medien. Eine Untersuchung über (quasi-)religiöses Verhalten von Jugendlichen in ihrem gegenwärtigen Mediengebrauch*. München (kopaed) 2015; Jens Palkowitsch-Kühl, *Reformation und Medien. Oder: Die Bedeutung von Medien für das Zusammenleben von Menschen*. In: David Käbisch/Johannes Träger/ Ulrike Witten/ Jens Palkowitsch-Kühl (Hg.), *Luthers Meisterwerk – Eine Bibelübersetzung macht Karriere*. Bausteine für den Religionsunterricht in der Sekundarstufe I. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2015, 65–80.

sind: insbesondere ist an eine *erfahrungsbezogen* und *diskursiv* orientierte Religionspädagogik<sup>9</sup> zu denken, die dem Prinzip der *Kinder- und Jugendtheologie*<sup>10</sup>, auch in der Fokussierung eines *gerechten Religionsunterrichts*<sup>11</sup> folgt; es sind die Ansätze des *kognitiv, affektiv und pragmatisch formatierten Perspektivwechsels*<sup>12</sup>, der *alteritätstheoretischen*<sup>13</sup>, der *beziehungsorientierten*<sup>14</sup> und *emotional-wertorientierten*<sup>15</sup> sowie der *interkulturellen* und *interreligiösen*<sup>16</sup> und selbstverständlich auch der *medienweltorientierten*<sup>17</sup> didaktischen Konzepte einzubeziehen; doch die Liste wird je nach Kontext der Lernszenarien ergänzt werden müssen, z. B. auch im Bereich der *Kirchengeschichtsdidaktik*<sup>18</sup> u.a.m. Das Plädoyer, einen zukunfts-fähigen Religionsunterricht *konfessionell-kooperativ* und *kontextuell*<sup>19</sup> sowie auch

---

9 Vgl. z. B. Heinz Streib/Carsten Gennerich, *Jugend und Religion*. Bestandsaufnahmen, Analysen und Fallstudien zur Religiosität Jugendlicher. Weinheim (Juventa) 2011.

10 Vgl. z. B. Gerhard Büttner/Petra Freudenberger-Lötz/Christina Kalloch/Martin Schreiner, *Handbuch Theologisieren mit Kindern*. Einführung – Schlüsselthemen – Methoden. München (Kösel) 2014. Mirjam Zimmermann, *Kindertheologie als theologische Kompetenz von Kindern*. Grundlagen, Methodik und Ziel kindertheologischer Forschung am Beispiel der Deutung des Todes Jesu. Neukirchen-Vluyn (Neukirchener) 2010 und Thomas Schlag/Friedrich Schweitzer, *Brauchen Jugendlichen Theologie?* Jugendtheologie als Herausforderung und didaktische Perspektive. Neukirchen-Vluyn (Neukirchener) 2011.

11 Vgl. z. B. Bernhard Grümme/Thomas Schlag (Hg.), *Gerechter Religionsunterricht. Religionspädagogische, pädagogische und sozioethische Orientierungen*. Stuttgart (Kohlhammer) 2016 und Alexander Unser/Hans-Georg Ziebertz, *Human Rights and Religion in Germany*. In: Hans-Georg Ziebertz/Gordan Črpić (Hg.), *Religion and Human Rights. An International Perspective*, Heidelberg (Springer) 2015, 61–83.

12 Vgl. z. B. David Käbisch, *Religionsunterricht und Konfessionslosigkeit. Eine fachdidaktische Grundlegung*. Tübingen (Mohr Siebeck) 2014, 216 ff.

13 Vgl. z. B. Bernhard Grümme, *Alteritätstheoretische Didaktik*. In: Bernhard Grümme/Hartmut Lenhard/Manfred L. Pirner, *Religionsunterricht neu denken*. Innovative Ansätze und Perspektiven der Religionsdidaktik. Ein Arbeitsbuch für Studierende und Lehrer/innen. Stuttgart (Kohlhammer) 2012, 119–132.

14 Vgl. z. B. Reinhold Boschki, *Beziehung“ als Leitbegriff der Religionspädagogik*. Grundlagen einer dialogisch-kreativen Religionsdidaktik. Ostfildern (Schwabenverlag) 2003.

15 Vgl. z. B. Elisabeth Naurath, *Mit Gefühl gegen Gewalt*. Mitgefühl als Schlüssel ethischer Bildung in der Religionspädagogik. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2010.

16 Vgl. z. B. Stephan Leimgruber, *Interreligiöses Lernen*. München (Kösel) 2007.

17 Vgl. z. B. Manfred L. Pirner, *Religiöse Mediensozialisation?*

18 Vgl. z. B. Stefan Bork/Claudia Gärtner (Hg.), *Kirchengeschichtsdidaktik*. Verortungen zwischen Religionspädagogik, Kirchengeschichte und Geschichtsdidaktik. Stuttgart (Kohlhammer) 2016.

19 Vgl. u. a. auch Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) (Hg.), *Die Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts Empfehlungen für die Kooperation des katholischen mit dem evangelischen Religionsunterricht*. Die deutschen Bischöfe 103. Bonn: Deutsche Bischofskonferenz 2016 und Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB) (Hg.), *Bildungskonzept für die Evangelisch-*

*inklusiv*<sup>20</sup> zu formatieren, wird durch die Perspektive auf Mediatisierungsprozesse unterstützt.

Für medienweltorientiertes Lernen sind Selbstsozialisationsprozesse<sup>21</sup> charakteristisch, insofern ist auch im Rahmen des Religionsunterrichts auf ein erweitertes Bildungskonzept aufzubauen, wie es differenziert in *formale*, *non-formale* und *informelle Bildung*<sup>22</sup> gefasst werden kann und die Wechselwirkungen zwischen außerschulischen Bildungsszenarien und ihren Wechselwirkungen mit schulischer Bildung thematisiert. In der Konsequenz dieses Ansatzes liegt es, die Medienpädagogik als Bezugswissenschaft der Religionspädagogik zu etablieren.<sup>23</sup> Die Religionspädagogik verstärkt zudem über mediendidaktische Forschungsdimensionen ihre Anschlussfähigkeit an aktuelle politische<sup>24</sup> als auch bildungswissenschaftliche Diskurse.<sup>25</sup> Im Würzburger Projekt stehen die Aspekte des Lernens *mit* digitalen Medien und *über* digitale Medien im Vordergrund. Im Lernen über digitale Medien wurden bereits kul-

---

*Lutherische Kirche in Bayern*. München 2016, online abrufbar unter: [https://landessynode.bayern-evangelisch.de/downloads/ELKB\\_Bildungskonzept\\_LS\\_Ansbach\\_2016\\_04\\_20.pdf](https://landessynode.bayern-evangelisch.de/downloads/ELKB_Bildungskonzept_LS_Ansbach_2016_04_20.pdf) und Konstantin Lindner/ Elisabeth Naurath/Mirjam Schambeck/ Hans Schmid/Peter Schreiner/Henrik Simojoki/Winfried Verbarg, *Damit der Religionsunterricht in Deutschland zukunftsfähig bleibt*, Positionspapier 2016, online unter: [https://www.comenius.de/Comenius-Institut/news/Konfessionell\\_kooperativ\\_kontextuell.php](https://www.comenius.de/Comenius-Institut/news/Konfessionell_kooperativ_kontextuell.php) (Lesedatum: 29.03.2017).

**20** Vgl. z. B. Wolfhard Schweiker, *Prinzip Inklusion*. Grundlagen einer interdisziplinären Metatheorie in religionspädagogischer Perspektive. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2017.

**21** Pirmer, *Selbstsozialisation* und Nord/Zipernovszky, *Religionspädagogik in einer mediatisierten Welt*, Kapitel 3.

**22** Vgl. z. B. Friedrich Schweitzer, *Interreligiöse Bildung*. Religiöse Vielfalt als religionspädagogische Herausforderung und Chance, Gütersloh (Gütersloher) 2014 so auch das Lernen im Sinne einer öffentlichen Religionspädagogik, siehe dazu u. a. Bernhard Grümme, *Öffentliche Religionspädagogik*. Religiöse Bildung in pluralen Lebenswelten. Stuttgart (Kohlhammer) 2015.

**23** Vgl. Nord/Zipernovszky, *Religionspädagogik in einer mediatisierten Welt*, v. a. Kapitel 3.

**24** Vgl. u. a. Länderkonferenz Medienbildung (Hg.), *Kompetenzorientiertes Konzept für die schulische Medienbildung*, 2008, einsehbar unter: <http://www.laenderkonferenz-medienbildung.de/LKM-Positionspapier.pdf> (Lesedatum 29. März 2017), KMK [Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland], *Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“*. Stand: 27.04.2016. Version 1.0 (Entwurf), 2016, [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Entwurf\\_KMK-Strategie\\_Bildung\\_in\\_der\\_digitalen\\_Welt.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Entwurf_KMK-Strategie_Bildung_in_der_digitalen_Welt.pdf) (Lesedatum 29. März 2017). KMK [Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland] (2012). *Medienbildung in der Schule*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8. März 2012., [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2012/2012\\_03\\_08\\_Medienbildung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf). (Lesedatum 29. März 2017)

**25** Vgl. u. a. Benjamin Jörissen/Winfried Marotzki, *Medienbildung – eine Einführung*. Theorie – Methoden – Analysen. Stuttgart (UTB) 2009 und Peter Imort/Horst Niesyto (Hg.), *Grundbildung Medien in pädagogischen Studiengängen*. München (kopaed) 2014.

turelle Phänomene virtueller Realitäten theologisch erschlossen und herausgearbeitet, dass und wie Medialität ein Kennzeichen christlicher Religiosität ist<sup>26</sup>. Das Themengebiet Tod, Trauer und Bestattung z. B. stand aus mehreren Perspektiven im Fokus: Tod und Bestattungen in Computerspielen<sup>27</sup>, digitalisierte/virtuelle Bestattungskulturen<sup>28</sup>, z. B. QR-Codes an Grabsteinen<sup>29</sup> und Facebook als Generator für Erinnerungen<sup>30</sup>. Neben diesen Themen wurden auch Phänomene wie das Bloggen<sup>31</sup> und Konflikte in Internetkommunikationen<sup>32</sup> untersucht. Im Bereich Lernen mit digitalen Medien liegen erste Unterrichtsentwürfe<sup>33</sup> und einige exemplarische Anwendungen von Methodensettings<sup>34</sup> vor. Im außerschulischen Bildungsbereich zeigt sich eine fortgeschrittene Me-

**26** Vgl. Ilona Nord, *Realitäten des Glaubens*. Zur virtuellen Dimension christlicher Religiosität. Berlin (De Gruyter) 2008.

**27** Vgl. Jens Palkowitsch-Kühl, Tod, Sterben und Bestattung im Computerspiel. In: Thomas Klie/Ilona Nord (Hg.), *Tod und Trauer im Netz*. Mediale Kommunikationen in der Bestattungskultur. Stuttgart (Kohlhammer) 2016, 75–96.

**28** Vgl. Ilona Nord/ Swantje Luthé, Virtuelle Bestattungskulturen. In: Thomas Klie/Martina Kumlehn/Ralph Kunz/Thomas Schlag (Hg.), *Praktische Theologie der Bestattung*. Berlin (De Gruyter) 2014, 307–330.

**29** Vgl. Ilona Nord, Der QR-Code: Mixed Realities oder zur Verbindung von kulturellem und kommunikativen Gedächtnis in digitalisierten Bestattungskulturen. In: Thomas Klie/Ilona Nord (Hg.), *Tod und Trauer im Netz*. Mediale Kommunikationen in der Bestattungskultur. Stuttgart (Kohlhammer) 2016, 19–36.

**30** Vgl. Swantje Luthé, *Trauerarbeit online – Facebook als Generator für Erinnerungen*. In: Thomas Klie/ Ilona Nord (Hg.), *Tod und Trauer im Netz*. Mediale Kommunikationen in der Bestattungskultur. Stuttgart (Kohlhammer) 2016, 63–74.

**31** Vgl. Ilona Nord, „Face your Fear. Accept your war.“ Ein Blog einer Jugendlichen und seine Relevanz für die Erforschung von religiösen Sozialisationsprozessen. In: Ilona Nord/Swantje Luthé (Hg.), *Social Media, christliche Religiosität und Kirche*. Studien zur Praktischen Theologie mit religionspädagogischem Schwerpunkt. Jena (Garamond Wissenschaftsverlag) 2014, 101–114.

**32** Vgl. Jens Palkowitsch-Kühl, *Problemdiskurse und Moralpaniken um die Nutzung von ‚social network sites‘ durch Jugendliche*. In: Johannes Stehr/Elke Schimpf (Hg.), *Jugend im ‚Netz‘ als neoliberale Konfliktarena*. Verhandlungen, Verdeckungen und Enteignungen von Konflikten im Kontext von Schule. Darmstadt (Forschungszentrum der Evangelischen Hochschule Darmstadt) 2017, im Erscheinen, Ilona Nord, Mit Menschenrechtsbildung gegen *Hate Speech*. Religionspädagogische Erörterungen. In: Elisabeth Naurath et.al. (Hg.). *Jahrbuch für Religionspädagogik*. Neukirchen-Vluyn (Neukirchener) 2016, im Erscheinen.

**33** Vgl. Jens Palkowitsch, Social Media als Thema des Religionsunterrichts. Entwicklung einer Unterrichtsreihe und ihre Reflexion. In: Nord, Ilona/Luthé, Swantje (Hg.), *Social Media, christliche Religiosität und Kirche Studien zur Praktischen Theologie mit religionspädagogischem Schwerpunkt*. Jena (Garamond Wissenschaftsverlag) 2014, 247–272.

**34** Vgl. Karsten Müller/Jens Palkowitsch-Kühl, *Creating mediatized learning scenarios by using the App „Actionbound“*. Teachmeet presentation, 2016, online unter: <http://mtteep.weebly.com/teachmeet-presentations.html> (Lesedatum: 29. März 2017), Jens Palkowitsch-Kühl, Analyse von

dienintegration in religiösen Bildungsprozessen<sup>35</sup> und internationale Vergleichsmodelle zeigen die Chancen digital-interaktiver Tools<sup>36</sup>.

### 3. Zielorientierungen des Forschungsprojekts

Die Zielorientierungen des Projekts können wie folgt beschrieben werden:

- Ziel A (didaktisch): Aufbau eines zirkulären Praxis-Theorie-Prozesses, innerhalb dessen digitalisierte Interaktionen in Lehr- und Lernszenarien des Faches Ev. Religion didaktisch reflektiert werden. Eine exemplarische Leitfrage lautet: Wird hier eine Intensivierung der Subjektorientierung im Unterricht erreicht? Wenn ja, wie kann diese didaktisch reformuliert werden? Wenn nein, welche Faktoren des Lehr- bzw. Lernprozesses sind hierfür maßgeblich?
- Ziel B (methodisch): in Anschluss an die Disziplin der empirischen Unterrichtsforschung werden etablierte digitale Methoden aus angrenzenden Unterrichtsfächern übernommen und an den Religionsunterricht angepasst. Es wird daneben aber auch digital-interaktives Unterrichtsmaterial, ausgehend sowohl von der aktuellen Lebenswelt der Jugendlichen als auch den kompetenzorientierten Lehrplänen, neu entwickelt, in der Praxis erprobt und evaluiert.
- Ziel C (professionell-praktisch): es wird ein Fort- und Weiterbildungskonzept begründet, bei dem sowohl die Didaktik als auch die Methoden und Unterrichtsmaterialien an Multiplikator/innen und Akteur/innen in der Bildungsarbeit religionspädagogischer Institute im Raum von staatlichen und kirchlichen Einrichtungen weitergegeben wird.

---

Unterrichtsmaterial aus medienpezifischer Perspektive gelesen. In: Ilona Nord/ Hanna Ziperovszky (Hg.), *Religionspädagogik in einer mediatisierten Welt*. Stuttgart (Kohlhammer) 2016, 240–259.

**35** Vgl. Karsten Müller, *Von Wahrheit und Wahrhaftigkeit: Zur Bedeutung von verlässlicher Kommunikation und Begegnung (nicht nur) im Internet*. In: rpi-Impulse 3 (2016), 27–28.

**36** Vgl. Paul Hopkins/ Kevin Burden, *iPadology: iPads as Drivers of Transforming Practice in Teaching Education*. In Nicos Souleles/ Claire Pillar, *iPads in Higher Education. Proceedings of the 1st International Conference on the Use of iPads in Higher Education (ihe2014)*, Cambridge (Cambridge Scholars Publishing) 2015, 5–19.

## 4. Einblicke in die geplanten Arbeitsphasen

In einem iterativen Vorgehen werden didaktische, methodische und professionell-praktische Teilziele anvisiert sowie im Prozess der Verwendung der erstellten Unterrichtsszenarien analysiert und reflektiert.

### Phase 1: Entwicklung von Lehr- & Lernszenarien: Lernen mit digitalen Medien und Lernen über digitale Medien

*Fachdidaktische Dimension:* Diese Phase stellt die didaktisch-methodische Konzeption von Lehr- und Lernsequenzen ins Zentrum. Es werden vor allem Szenarien entwickelt, die digital-interaktive Medien integrieren. Dabei werden verschiedene Anwendungsstufen exploriert und die Frage gestellt, wie digitale technologische Formate in Lehr- und Lernprozesse eingebunden werden können, damit religiöse Bildungsprozesse in einem umfassenden Sinne medienbildend wirken. Hiermit ist vor allem auch intendiert, einen konstruktiv-kritischen Umgang mit Medien zu schulen. Das in den USA von Puentedura entwickelte so genannte SAMR-Modell<sup>37</sup> liefert hierzu erste wichtige Differenzierungen: substitution, augmentation, modification und redefinition.

Das SAMR-Modell motiviert einerseits zur religionsdidaktischen Reflexion bisherigen Medien- und Technik- sowie Methodeneinsatzes im Religionsunterricht und verhilft andererseits dazu, für die nun zu planenden Lernszenarien konkret herauszuarbeiten, welche Kompetenzen im Bereich religiöser Bildung in welchen digital gestützten Anwendungsszenarien aufgebaut und gefördert werden. Blooms Taxonomy<sup>38</sup> (1956) bzw. ihre Weiterentwicklung durch Anderson und Krathwohl (2001) liefern Grundlagen, die allerdings innerhalb kognitiv orientierter Lernprozesse entwickelt wurden. Gerade auch deshalb, weil webbasierte Kommunikationen hohe sensitive Immersionsgrade erzeugen und sie dadurch die Emotionalität von Menschen in beträchtlichem Maße herausfordern, sind diese Taxonomien nicht unreflektiert zu übernehmen: „Re-

---

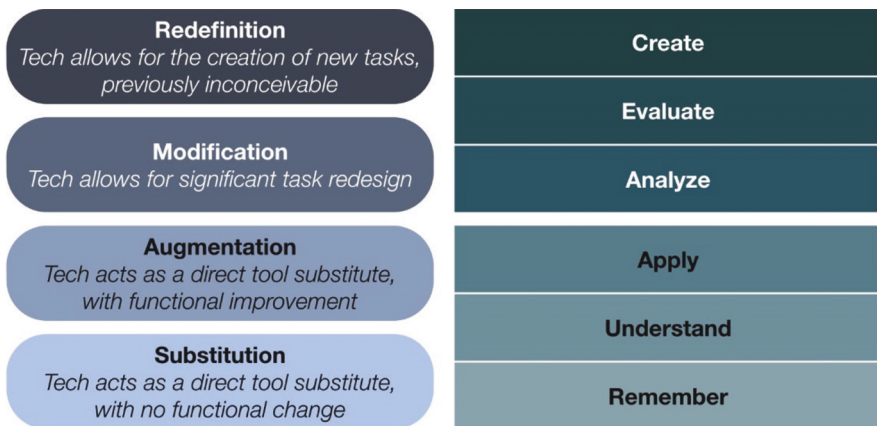
<sup>37</sup> Ruben R. Puentedura, *The SAMR model: Background and exemplars*. 2012, online aufgerufen unter: <http://www.hippasus.com/rpweblog/archives/000073.html> (Lesedatum: 29. März 2017)

<sup>38</sup> Vgl. Benjamin S. Bloom/Max D. Engelhart/Edward J. Furst/Walker H. Hill/David R. Krathwohl (Hg.), *Taxonomy of educational objectives: The classification of educational goals*. Handbook I: Cognitive domain. New York (David McKay Company) 1956.



member, Understand, Apply, Analyze, Evaluate, Create (rather than synthesize)<sup>39</sup>.

Es lassen sich Parallelen zu aktuellen mediendidaktischen Konzepten wie dem Medienpass in Nordrhein-Westfalen, den EPA-Standards für das Fach Ev. Religion sowie den prozessbezogenen Kompetenzen des bayerische Lehrplan-Plus<sup>40</sup> ausmachen und bieten insofern für die Religionsdidaktik ausgewiesene Anschlussstellen. Für die didaktische Entwicklung digital gestützter Lehr- und Lernszenarien werden ferner beide genannten Modelle miteinander verknüpft genutzt<sup>41</sup> (Abbildung 1).



**Abb. 1:** Synthese von SAMR-Modell und Bloom's Taxonomy (Mishra, 2009)

Schließlich wird zur Fokussierung der erforderlichen Kompetenzbereiche unter Lehrenden innerhalb dieses Projekts an das Technological Pedagogical Content Knowledge-Modell (TPCK, Abbildung 2) angeschlossen. Mit diesem Modell wird veranschaulicht, dass für einen Einsatz neuer Technologien in Lehr- und Lernszenarien unterschiedliche Wissensbereiche gemeinsam aktiviert und genutzt werden müssen: Domänenspezifisches Fachwissen (CK), Pädagogisches Wissen

<sup>39</sup> Vgl. Lorin W. Anderson, Lorin/David R. Krathwohl (Hg.), *A taxonomy for learning, teaching, and assessing. A revision of Bloom's taxonomy of educational objectives*. Boston (Allyn and Bacon) 2001.

<sup>40</sup> Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus/Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, LehrplanPLUS – Mittelschule – Evangelische Religionslehre – Fachprofile, abrufbar unter: <http://www.lehrplanplus.bayern.de/fachprofil/mittelschule/evangelische-religionslehre>, (Lesedatum: 29. März 2017).

<sup>41</sup> Vgl. schon Punya Mishra/Matthew J. Koehler, *Technological pedagogical content knowledge. A framework for teacher knowledge*. In: Teachers College Record 108 (2006), 1017–1054.

bzw. Kompetenzen (PK) und Wissen und Kompetenzen zu Lehr- und Lern-technologien (TK): „Technological Pedagogical Content Knowledge (TPACK) refers to knowledge about the complex relations among technology, pedagogy, and content that enable teachers to develop appropriate and context-specific teaching strategies.“<sup>42</sup>

Das Modell wird einerseits als Analyseinstrument im Evaluationsprozess von Unterrichtsmaterial, andererseits zur Unterstützung der Entwicklung von Unterrichtsmaterial mit Lehrkräften genutzt werden.<sup>43</sup> Schließlich kann es dazu eingesetzt werden, Bedarfe an Weiter- und Fortbildungsangeboten zu spezifizieren.

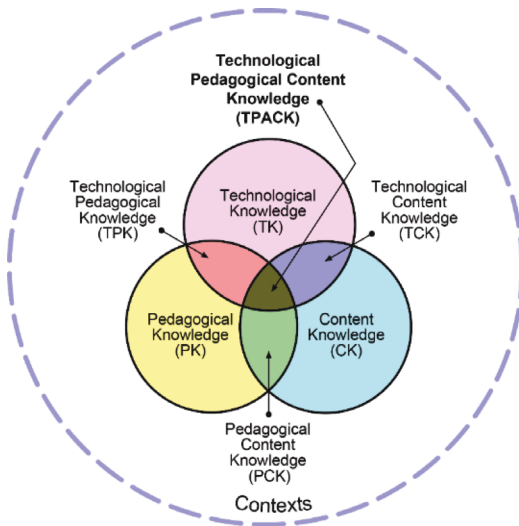


Abb. 2: TPCK-Modell nach Koehler et al., 2009

In *fachwissenschaftlicher Dimension* beziehen sich die zu entwickelnden Lehr- und Lernszenarien auf LehrplanPlus-Themen, die *existentielle Themen* bearbeiten. Die Auswahl dieser entspricht konzeptuellen Rahmenprogrammen, die

<sup>42</sup> Matthew J. Koehler/Punya Mishra/Kristen Kereluik/Tae S. Shin/Charles R. Graham, The Technological Pedagogical Content Knowledge Framework. In: Michael J. Spector/David M. Merrill/Jan Elen/M. J. Bishop (Hg.), *Handbook of Research on Educational Communications and Technology*, New York (Springer) 2014, 101–111, 102.

<sup>43</sup> Vgl. Denise A. Schmidt/Evrin, Baran/ Ann D. Thompson/Punya Mishra/Matthew J. Koehler/Tae S. Shin, *Technological pedagogical content knowledge (TPACK)*. The development and validation of an assessment instrument for preservice teachers. In: *Journal of Research on Technology in Education* 42 (2009), 123–149.

interdisziplinär an einem „21st century learning frameworks“<sup>44</sup> interessiert sind (Abbildung 3). Die vollständigen Definitionen dieser Bereiche können bei Kereluik et al. (2013) aufgefunden werden; hier sollen jedoch zwei exemplarisch benannt werden: Die häufigste Nennung findet sich in der *Core Content Knowledge*<sup>45</sup>, in den Wissensdomänen Mathematik, zur Problemlösung und zum Verständnis der natürlichen Welt und Englisch. Besonderes Interesse verdient der Bereich *Humanistic Knowledge*, der in seiner weiteren Untergliederung von *Cultural Competence* und *Ethical & Emotional Awareness* spricht. „*Ethical awareness included the knowledge and skills necessary for success in a culturally diverse society, such as the ability to imagine oneself in someone else’s position and feel with that individual as well as the ability to engage in ethical decision making.*“<sup>46</sup> Die Autoren des Rahmenprogramms betonen die Ausbildung kultureller Kompetenzen, innerhalb derer es gezielt um Persönlichkeitsentwicklung sowie die Fähigkeit zum Zusammenarbeiten und die Kompetenz der Würdigung von persönlich bedeutsamen Ideen und Gefühlen geht. Verschiedenen der oben genannten religionspädagogischen bzw. -didaktischen Prinzipien und Konzeptionen, die einer *Religionspädagogik in mediatisierter Welt* zentrale Orientierungen liefern, ist die Dimension der *Ethical & Emotional Awareness* ebenfalls eigen<sup>47</sup>; innerhalb dieses Projektes soll sie zentrales Gewicht erhalten. Weil digitale Kommunikationen, wie bereits oben gesagt, enorme Immersionen und damit auch starke Emotionen hervorrufen können, entsteht ein erhöhter Bedarf an religiösen Lernprozessen, innerhalb derer ethische und emotionale Aufmerksamkeit und ein verantworteter Umgang mit Emotionen reflektiert und eingeübt wird.<sup>48</sup>

Die Themengebiete, die u. a. daraus resultieren, sind wie folgt benannt: (P1) Liebe, Partnerschaft und Sexualität, (P2) Tod, Trauer und Bestattung, (P3) Gesellschaftliche Verantwortung, Gerechtigkeit und Demokratie sowie (P4) Glaube wird sichtbar (u. a. Kirchengeschichts-/Kirchenraumpädagogik).

---

44 Vgl. Kristen Kereluik/Punya Mishra/Crhis Fahnoe/Laura Terry, *What Knowledge Is of Most Worth*. Teacher Knowledge for 21st Century Learning. In: *Journal of Digital Learning in Teacher Education* 29 (2013), 127–140.

45 Ebd., 130.

46 Ebd., 131.

47 Hier ist auch noch einmal der gesamte Bereich interreligiösen und interkulturellen Lernens besonders zu nennen.

48 Vgl. etwa die Phänomene Hate Speech und Cyberbullying.

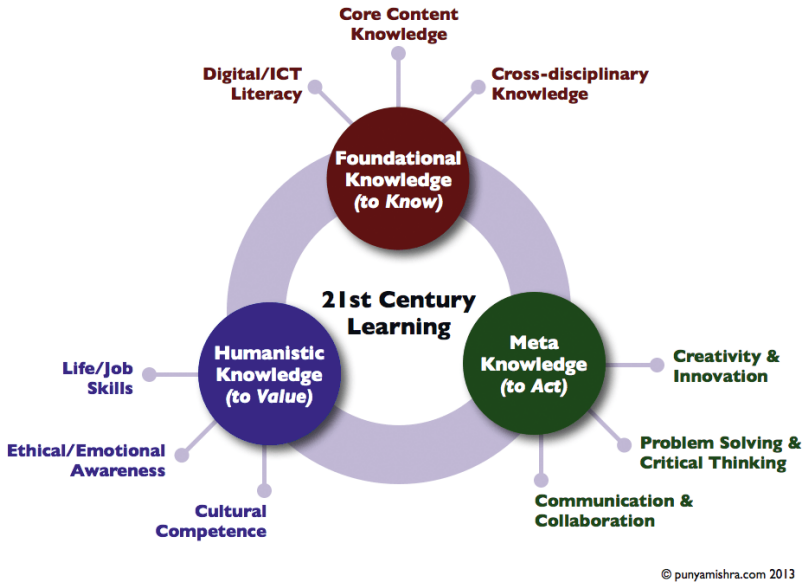


Abb. 3: Synthese aus 15 21st Century Learning Frameworks (Kerleuik et al., 2013, 130)

Diese Themengebiete decken insbesondere auch Fokusthemen der Sinus-Jugendstudie 2016 und Shell-Jugendstudie 2015 ab<sup>49</sup>. Nicht besonders neu ist die Tatsache, dass „[e]gal ob muslimisch, christlich oder ohne konfessionelle Zugehörigkeit: Jugendliche interessieren sich für grundlegende Fragen des Lebens – allerdings für jeweils unterschiedliche Themen. Während christliche und nicht-religiöse Jugendliche vor allem die Frage bewegt, woher wir kommen und was nach dem Tod kommt, ist für muslimische Jugendliche häufig relevant, was gerecht oder moralisch richtig ist. Hierfür suchen sie teilweise auch Antworten in ihrer Religion.“<sup>50</sup>. Die Entwicklung der Lehr- und Lernszenarien findet in einem konfessionell-koperativen und zugleich interreligiösen Projektteam mit jeweiligen Bereichsleitungen statt. Die ausgewählten Themen werden schulart- und konfessionsübergreifend sowie in jüdisch-christlicher und muslimisch-christlicher Zusammenarbeit, möglicher Weise auch in trialogischen Teams, entwickelt. Zusätzlich werden studentische Projekte im Seminarbereich zum Thema *Medien*

<sup>49</sup> Vgl. Marc Calmbach/Silke Borgstedt/Inga Borchard/Peter Martin/Bodo Thomas/Berthold Bodo Flaig, *Wie ticken Jugendliche 2016? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland*. Wiesbaden (Springer) 2016 und Deutsche Shell Holding GmbH (Hg.), *Jugend 2015*. 17. Shell Jugendstudie. München (Fischer) 2015.

<sup>50</sup> Ebd., 342.

und *Methoden* durchgeführt. Ein Schwerpunkt liegt in den kommenden zwei Semestern auf der Herstellung von interaktiven E-Books.<sup>51</sup>

## **Phase 2: Durchführung und Evaluation der Lehr- & Lernszenarien an ausgewählten Projektschulen**

Für die Durchführung sind zwei explorative Durchgänge, 2. Hälfte Schuljahr 2017/2018 und 1. Hälfte Schuljahr 2018/2019), sowie ein Kontrolldurchgang, 2. Hälfte Schuljahr 2018/2019, an jeweils zwei Gymnasien, Realschulen und Haupt- bzw. Mittelschulen geplant. Die begleitende wissenschaftliche Auswertung der Lehr- und Lernprozesse, sowie die didaktischen Analysen des erstellten Unterrichtsmaterials werden parallel durchgeführt, um die Szenarien immer wieder anzupassen. Dabei werden die Perspektive der Lernenden und die Perspektive der Lehrenden in Bezug auf den Umgang mit dem Material durch teilnehmende Beobachtungen, Evaluationsbögen und Kurzinterviews reflektiert.<sup>52</sup>

## **Phase 3: Transfer in die Praxis in Form von Fort- und Weiterbildungsangeboten sowie Unterrichtsmaterialien**

Die letzte Phase dient sowohl der Aufbereitung der entstandenen Lehr- und Lernszenarien und deren Materialien (fachwissenschaftliche und didaktische Analysen) als auch der Begründung eines Fortbildungskonzepts für Lehrende.

## **5. Ausblick**

Insgesamt betritt das Projekt durch die digital-vernetzte Medienintegration in den Religionsunterricht und deren Reflexion Neuland. Einige Schulen nutzen bereits neue Technologien wie Whiteboards, Dokumentenkameras und Tablets; eine fachdidaktische Fokussierung und Konzepte für einzelne Unterrichtsfächer lassen sich gerade in den Nebenfächern kaum ausmachen. Wir sind daher gespannt,

---

51 Internationale Kooperation mit der University of Hull (UK), Paul Hopkins.

52 Das Evaluationsmaterial befindet sich noch im Entwicklungsstand. Neben traditionellen Fragebögen stehen auch digital-gestützte Lernportfolios zur Erhebung im Raum.

inwiefern das Potential digital-vernetzter Medien im Sinne von der Nutzung vielfältiger Materialien, der Ermöglichung multimedialer Zugänge, der Förderung von Zusammenarbeit, der Interaktivität von Lernen, der flexiblen Gestaltung von Lernzeiten und -orten, dem Eröffnen von neuen Lernräumen und dem Sichtbarmachen von Lernen<sup>53</sup> auf die Lehr- und Lernprozesse der Lernenden, und der Lehrenden auswirken wird. „Digitale Medien ermöglichen hier eine vielfältige Öffnung des Unterrichtsgeschehens, die sonst nicht möglich wäre.“<sup>54</sup> Diese Öffnungsmöglichkeiten gilt es für die Fachdidaktik Religion einzuholen und in einem zirkulären Prozess zwischen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Themenfeldern innerhalb religionspädagogischer Konzepte zu reflektieren.

---

<sup>53</sup> Richard Heinen/Michael Kerres, *Individuelle Förderung mit digitalen Medien*. Handlungsfelder für die systematische, lernförderliche Integration digitale Medien in Schule und Unterricht. Gütersloh (Bertelsmann Stiftung) 2015, abrufbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/individuelle-foerderung-mit-digitalen-medien/> (Lesedatum 29. März 2017), 5–9.

<sup>54</sup> Ebd., 21.